Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 73 (1990)
Heft: 5

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

können, locken kaum jemanden hinter dem Ofen hervor, während «etwas fürs Gemüt», ansprechend verpackt -, Wohltätigkeit mit Musikberieselung etwa - sofort phantastische Resultate bringt. Lässig muss alles sein, unterhaltend, und möglichst auch emotionale Löcher füllen. In dieser Linie liegen auch die Auftritte von Johannes Paul II. Nicht der Gehalt seiner Äusserungen löst diese unübersehbare Begeisterung der Massen aus. Er übermittelt keine Botschaft, sondern taucht seine Zuhörer in eine überwältigende Fülle von Klang und Licht. Sein Spektakel entleert - ebenso wie das anderer Superstare - die Köpfe der Menschen.

Na bitte, ist man versucht zu sagen. Soll doch, wer will, sich von solch infantilen Verschmelzungswünschen davonschwemmen lassen. Die nachstehenden Zeilen jedoch, die ich dem Frontartikel des «Tages-Anzeigers» vom 23. April 1990 entnahm, wollen einem eine solche Gleichgültigkeit denn doch nicht erlauben:

(«TA») Die Tschechoslowakei jubelt dem Papst zu. Hunderttausende Menschen aus der Tschechoslowakei und den Nachbarländern jubelten am Wochenende Papst Johannes Paul II. bei seiner Reise durch Böhmen, Mähren und die Slowakei zu. Der Papst nannte den Kommunismus eine «tragische Utopie». **Staatspräsident Havel sprach bei der Begrüssung von einem Wunder, das er in diesem Augenblick erlebe.** Am Sonntag kündigte der Papst eine Sondersynode der europäischen Bischöfe an, bei der es um die Einigung Europas gehen soll. . . . Er unterstrich dabei den **Anspruch der Kirche, bei der Gestaltung des neuen Europa mitzuwirken.** . . . Die Einigung Europas dürfe «nicht nur politischer und wirtschaftlicher Natur sein, sie hat auch eine tiefe kulturelle, geistige und moralische Dimension», sagte Jan Pavel II. . . .

P. S. Wie steht es mit **unserer** Denkfreudigkeit?

Leserbriefe

«grell-pastell» und päpstliches Moraldiktat

Bekanntlich sind 70 Prozent der Erdoberfläche mit Wasser bedeckt. Von den restlichen 30 Prozent, also von der Landoberfläche, lassen sich gerade 10 Prozent landwirtschaftlich nutzen. Diese 10 Prozent haben wir Menschen zu erhöhen versucht, indem wir Motorsägen statt unseres Denkapparates in Betrieb setzten. In nur 40 Jahren haben wir 60 Prozent der tropischen Urwälder umgeholzt. Doch gewachsen ist nicht die Nutzfläche, sondern die Wüste. Es sind noch immer nur 10 Prozent der Landmasse, die sich zum Ackerbau eignen - und 10 Prozent der Landmasse sind 3 Milliarden Hektaren. Nun nährt eine Hektare einen einzigen Menschen. Doch die Erde wird mittlerweile von 5 Milliarden Menschen bevölkert. Also hungern 2 von 5 Menschen. Während Einer weiterhin seelenruhig verkündet, was angeblich Gottes Wort und Gebot sein soll: «Seid fruchtbar und mehret euch!» Wenn es nach IHM ginge, müssten die Menschen auf Pille und Kondom verzichten. Ob ER wirklich glaubt, dass Weihwasser genügt, um z. B. Aids zu verhindern? Und wird diese unmenschliche Propaganda für noch zahlreichere (hungerleidende) Menschenmassen einmal im Schweizer Fernsehen angeprangert, so greift selbst unser höchstes Gericht ein! Dabei sollte es doch selbstverständlich sein, dass immer wieder - in ernsten und unterhaltenden Sendungen! - mit dem Finger auf dieses inhumane, mittelalterliche Denken gewiesen wird, denn sonst landen Andersdenkende bald wieder auf dem Scheiterhaufen. *J. Kaech*

Terra-X und König Salomo

Das zweite Deutsche Fernsehen hat letzthin die sehr interessante Sendereihe Terra-X ausgestrahlt. Diese Sendereihe ist inzwischen auch als Buch erschienen. Darin wird u. a. über die neuesten archäologischen Forschungen des Deutschen Archäologischen Instituts in Sana'a, betreut von Professor Dr. Schmidt, berichtet. Über das Sabäerreich wurde folgendes festgehalten:

«. . . Die bisher gefundenen ältesten Inschriften konnten in das achte Jahrhundert vor Christus datiert werden, also zweihundert Jahre nachdem unser legendärer Besuch stattgefunden haben soll.» Damit ist der Besuch der Königin von Saba bei König Salomo gemeint, der im AT 1. Könige 10 und 2. Chronik 9 ausführlich beschrieben wird. Und weiter heisst es:

«. . . Fest steht bisher ohne Zweifel, dass das sabäische Reich in der zweiten Hälfte des ersten Jahrtausends vor Christus seine Blütezeit erlebte.»

Es ist wohl anzunehmen, dass der Besuch der Königin von Saba bei Salomo während der Blütezeit ihres Reiches erfolgte. Deshalb kann König Salomo nicht schon um - 972-932 gelebt haben, sondern erst in der zweiten Hälfte des ersten vorchristlichen Jahrtausends.

In der Lutherbibel, Taschenausgabe 1939, steht im Anhang in der Rubrik «Masse, Gewichte und Geld» u. a. folgendes geschrieben:

«Geprägte Münzen tauchen seit dem Exil auf. Erwähnt wird die persische Darike, eine persische Goldmünze. Esra 8,27: 1. Chron. 29,7 **(in einer Zeit erwähnt, in der sie noch nicht bestand)**.» Diese in Klammer gesetzte Berichtigung ist eindeutig falsch und nur darauf zurückzuführen, dass die Lebenszeit von Salomo und somit auch seines Vorgängers David in einer Zeit um -1000 angenommen wird, was nun vom Forschungsergebnis Terra-X widerlegt wird.

Wenn es heisst, geprägte Münzen tauchen seit dem Exil auf, dann ist damit das Ende der babylonischen Verbannung -536 gemeint. Wenn im Buche Esra, das ausschliesslich persische Geschichte beschreibt, die persische Darike erwähnt wird, und in 1. Chron. 29,7 u. a. 10 000 Dariken für den Tempelbau an König David bezahlt werden, dann muss er in persischer Zeit gelebt haben, also wie Salomo in der zweiten Hälfte des ersten Jahrtausends vor Christus.

Somit ist bewiesen, dass die bisher dargestellte Chronologie im AT nicht stimmen kann. *A. Jacot*